

Bürgerinitiative gegen BoA-Erweiterung
Niederaußem e.V.
Herrn Heinz Peter Wolff
Düsseldorfer Str. 40 a
50129 Bergheim

Datum

21.12.2009

Telefon

02271 83-1001

Fax

02271 83-2301

E-Mail

landrat@rhein-erft-kreis.de

Sehr geehrter Herr Wolff,
sehr geehrter Herr Gille,

vielen Dank für Ihre Zuschrift, die mich nach der von Ihnen demonstrierten Art und Weise wenig begeistert.

Ich bin dafür bekannt, dass ich auch bei schwierigen Sachverhalten den sachlichen Dialog bevorzuge. Sie sind „empört“ über meine persönliche Haltung, werfen mir vor, dass ich mich zum „Fürsprecher“ der RWE mache und dass ich damit Partei für einen „Energimulti“ ergreife, der „seinen Dreck über uns auskübelt“.

Bekannt ist auch, dass ich mit dem von mir entwickelten und seit Jahren in der Fortschreibung befindlichen Energiekonzept des Rhein-Erft-Kreises kontinuierlich den Weg für alternative Energien bereite. Mit dem Projekt „terra nova“ werden wir diese Zielrichtung manifestieren und binden dabei die RWE mit ein.

Trotz dieser klaren Ausrichtung weiß ich aber auch, dass wir auf absehbare Zeit ohne die fossilen Energieträger nicht auskommen. Wer das anders sieht, verkennt die Lage. Als Volksvertreter aber darf ich das nicht. Einseitige Betrachtungen in dem Erfordernis der Energiesicherheit helfen mir daher nicht weiter.

Klar und unverrückbar ist die Tatsache, dass die rheinische Braunkohle bis zum Jahr 2045/50 noch zur Auskohlung ansteht. Folglich bleibt mein Bemühen, die RWE bei jeder Gelegenheit zu drängen, saubere Kohlekraftwerke zu entwickeln. Das geschieht im Innovationszentrum in Niederaußem. Hier werden Techniken entwickelt, die die Grundlage für neue Kraftwerkstechnologien weltweit sind. Weitere Forschungs- und Entwicklungsergebnisse dürfen wir erwarten.

Ihr Vorwurf geht ins Leere, wenn Sie mir vorwerfen, dass ich die Kohletechnologie auf einem weiter steigenden CO₂-Ausstoß manifestiere.

Hausadresse

Willy-Brandt-Platz 1

50126 Bergheim

Telefon 02271 83-0

Fax 02271 83-2300

Internet

www.rhein-erft-kreis.de

info@rhein-erft-kreis.de

Sie sollten auch wissen, dass ich Vorsitzender des Arbeitskreises Garzweiler II im Braunkohlenausschuss beim Regierungspräsidenten Köln war. In diesem Gremium wurde das Planverfahren zum Anschlussstgebau für die Genehmigung vorbereitet. Im Landtag war ich zeitgleich Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Raumordnung. Dieses Gremium hatte schließlich dem Tagebau Garzweiler II die endgültige politische Zustimmung gegeben.

In diesem Zusammenhang sollten Sie auch wissen, dass ich das Kraftwerks-erneuerungsprogramm im engsten Kreis im Landtag NRW mit entwickelt und politisch durchgesetzt habe. In der entscheidenden Gesprächsrunde mit dem RWE waren vier politische Vertreter anwesend. Einer davon war ich. Ich weiß also genau, worüber ich rede.

Ich habe aber auch im Leben gelernt, dass es Entwicklungen gibt, gerade auch im technologischen Bereich, die Anpassungen erforderlich machen. So war die seinerzeit gewollte Fortentwicklung zur „Cobra-Technik“ nicht umsetzbar. An die Stelle trat BoA plus und damit eng verbunden Technikverbesserungen, die jetzt den Innovationsstandort Niederaußem ausmachen.

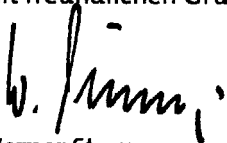
Natürlich sind die kleinen Altanlagen abzuschalten, insbesondere die 150-Megawatt-Blöcke in Neurath. Dies geschieht, wenn auch zeitlich versetzt und nicht in dem Tempo, wie ich mir das wünsche. Daher bleiben wir wach und drängen das RWE auf die Einhaltung der Verpflichtungen.

In diesem Zusammenhang steht auch der weitere Kraftwerksneubau in Niederaußem, den Sie ablehnen. Ich gehöre zu den Vertretern, die das Aussetzen des Änderungsverfahrens zum Gebietsentwicklungsplan beim Regierungspräsidenten ausdrücklich gewollt haben. Andere politische Kräfte werfen mir darauf hin vor, ich wolle den Kraftwerksneubau verhindern. Folglich müsste ich zwischenzeitlich Stühlen sitzen. Eine Genehmigung wird aus meiner Sicht nur erlaubt sein, wenn weitere Altanlagen abgeschaltet werden. Daher steht der weitere Neubau in einem engen Zusammenhang mit dem Abschalten alter Anlagen.

Um mir für das Planverfahren den Rücken freizuhalten, verzichte ich bereits seit 10 Jahren ausdrücklich auf einen Sitz im Aufsichtsrat der RWE-Power. Dieses Mandat wird daher über den Landkreistag anders besetzt.

Das Verfahren, das fortgesetzt werden wird, sollte in einem offenen Dialog mit den Menschen gestaltet werden. Ich werde meinen sachlich Beitrag dazu leisten.

Mit freundlichen Grüßen



Werner Stump
Landrat